

geschäftsbericht 2007

inhaltsverzeichnis

Gemeindewerke Rüti in Kürze	5
-----------------------------	---

allgemeines

Editorial	7
Branche im Umbruch	8
Energie- und Werkkommission	9
Ausblick	10

strom

Elektrizitätsversorgung	12
Infrastruktur Elektrizitätsversorgung	13

elektroinstallationen

Arbeiten/Referenzen	18
---------------------	----

gas

Gasversorgung	20
Erdgas/Naturgas als Treibstoff	22
Erdgas Regio AG	24

wasser

Wasserversorgung	26
Erste Erfahrungen mit dem Ortomaten Lecksuchsystem	29
Mineralwasser – Hahnenwasser	30

diverses aus dem betrieb

Vermischtes in Kürze	33
Personelles	36

strom



gas



wasser

*elektro-
installationen*

gemeindewerke rüti in kürze

Geschäftssitz

Werkstrasse 27, 8630 Rüti ZH

Gründungsjahr

1897

Anzahl Mitarbeiter

29, davon 2 in der GWVZO und 3 Lehrlinge

Zweck

Die Gemeindewerke Rüti versorgen die Gemeinde Rüti und Teile angrenzender Gebiete mit Strom, Gas und Wasser zu möglichst günstigen Konditionen. Zur Sicherstellung ihres Versorgungsauftrages stellt das Unternehmen die erforderliche Infrastruktur zur Verfügung und betreibt während 365 Tagen einen 24-Stunden-Pikettdienst.

Kennzahlen

Stromversorgung

Stromumsatz	70,1 Mio. kWh
Leitungsnetz (16kV)	31,9 km
Transformatorstationen, eigene	37
Leitungsnetz (0,4kV)	270 km (Stand 2002)
Verteilkabinen	269
Strommessstellen	8405

Gasversorgung

Gasumsatz	95,3 Mio. kWh
Gasnetz	117 km
DRM (Druckreduziermessstationen)	7
DR (Druckreduzierstationen)	14
Gaszähler	2471

Wasserversorgung

Wasserförderung	944'211 m ³
Leitungsnetz	112 km
Quellwasser	ca. 24%
Grundwasser	ca. 49%
Seewasser	ca. 27%
Reservoir	3
Pumpwerke	2
Quellgebiete	5
Hydranten	534

Elektroinstallationen

Kleine und mittlere Projekte	Umsatz	CHF 1'116'000.–
Arbeiten für den Betrieb intern	Umsatz	CHF 150'000.–

Weitere Dienstleistungen

Pikettdienst rund um die Uhr
 Öffentliche Beleuchtung
 Temporäre Anschlüsse für Anlässe, Weihnachtsmarkt, Weihnachtsbeleuchtung, Chilbi etc.
 Energieberatung
 Solarstrombörse
 Verkauf von Naturstrom
 Koordinationsstelle Energiestadt
 Betrieb, Unterhalt und Verwaltung der Gruppenwasserversorgung Zürcher Oberland

allgemeines



editorial



Sehr geehrte Leserin, sehr geehrter Leser

Herausheben aus dem wiederum intensiven Geschäftsjahr der Gemeindewerke würde ich die Sanierung der Mess- und Einspeisestation Obertann, die Erschliessung des Joweid-Areals mit Erdgas und die Neuorganisation des Gaseinkaufs durch die Schaffung der Erdgas Regio AG zusammen mit 18 Partner-Werken. Aber nicht weniger wichtig sind alle andern Arbeiten und Projekte des vergangenen Jahres. Der vorliegende Geschäfts- oder vielleicht besser Tätigkeitsbericht gibt Einblick in die verschiedenen Arbeitsbereiche der Gemeindewerke Rüti.

An dieser Stelle bedankt sich die Betriebsleitung bei allen Mitarbeitern für den guten Einsatz im vergangenen Jahr. Vielen Dank ebenfalls dem Präsidenten Roland Zenger, allen Mitgliedern der Energie- und Werkkommission und allen, die zusammen mit den GWR zu den guten Resultaten beigetragen haben. Wir hoffen den Ansprüchen unserer Kunden auch zukünftig möglichst gerecht zu werden.

Gemeindewerke Rüti

Hugo Brändle, Betriebsleiter

branche im umbruch

Das Schweizer Parlament hat im März 2007 dem neuen Stromversorgungsgesetz mit grossem Mehr zugestimmt.

Die Marktöffnung erfolgt in zwei Etappen: zunächst für grössere Kunden mit einem Jahresverbrauch von über 100'000 kWh und für alle Stromverteilunternehmen. In einem zweiten Schritt, nach einer Übergangsfrist von fünf Jahren, soll ab 2014 die vollständige Marktöffnung erfolgen. Sämtliche Kunden – auch Privathaushalte – können dann ihren Stromversorger frei wählen, sofern sie dies wünschen.

Was bedeutet die Strommarktliberalisierung und warum gibt es eine Marktöffnung?

Der Netzbetrieb wird von Stromproduktion und -handel getrennt. Das Stromnetz bleibt als so genanntes natürliches Monopol immer dasselbe, da mehrere parallele Netzinfrastrukturen wirtschaftlich unsinnig, resp. nicht machbar sind. Bei den Stromlieferanten hingegen kann und soll der Markt spielen, hier werden sich die verschiedenen Anbieter konkurrenzieren. Eigentlich wird also nur der Energieliefermarkt liberalisiert.

In Europa wurde seit Anfang der 90er-Jahre der Markt schrittweise geöffnet, seit Mitte 2007 ist in allen Ländern rund um die Schweiz der Strommarkt für Privathaushalte geöffnet. Die Schweiz ist durch die günstige geografische Lage im Herzen Europas eine wichtige Stromdrehscheibe im Netzverbund der «Union for the Coordination of Transmission Electricity», der UCTE. Der Verlust dieser Funktion aufgrund einer strommässigen Isolation der Schweiz hätte volkswirtschaftlich gravierende negative Auswirkungen.

Der Nutzen aus der Liberalisierung ist nicht für alle gleich. Die grossen Stromkunden werden in einem ersten Schritt ab Anfang 2009 von einer freien Lieferanten- und Produktwahl profitieren. Kleinkunden und Privathaushalte erhalten primär eine transparentere Stromrechnung.

Das neue StromVG schafft die Rahmenbedingungen für einen diskriminierungsfreien Netzzugang, einen wettbewerbsorientierten Elektrizitätsmarkt und soll Versorgungssicherheit garantieren.

Das heisst; mit Inkrafttreten dieses neuen Gesetzes hat jeder Endverbraucher Recht auf Anschluss, und die Netzbetreiber sind verpflichtet, Dritten den Netzzugang ohne Diskriminierung zu gewähren. Zukünftig haben daher alle Strommarktteilnehmer nicht nur ein Recht auf Netznutzung, sondern auch auf Einspeisung von Elektrizität ins Netz.

Die neuen gesetzlichen Anforderungen an die Elektrizitätsunternehmen gehen zum Teil sehr weit, z.B. die Einführung der neuen Kostenrechnung, die Berechnungstools für die Netznutzung, die notwendigen Energiedaten-Managementsysteme, die Anpassung der Messeinrichtungen sowie neue Geschäftsprozesse. Aber auch der Auf- und Ausbau bei den Behörden des Bundesamtes für Energie, dem BFE, bzw. der EICom kostet einiges.

Der primäre Nutzen der Marktöffnung ist im internationalen und volkswirtschaftlichen Bereich zu suchen und nicht beim einzelnen Elektrizitätsunternehmen. Zumal die Versorgungssicherheit und -qualität im internationalen Vergleich sehr hoch ist und die Strompreise konkurrenzfähig sind. Wie alle grossen Veränderungen birgt auch die Strommarktöffnung für die Elektrizitätsunternehmen neben vielen Chancen auch Risiken. Auf der einen Seite erwartet man durch die Strommarktöffnung, insbesondere im Netzbereich eine höhere Effizienz. Auf der anderen Seite sind im offenen Strommarkt viele neue Aufgaben zu erfüllen. Hier sind die Bereitschaft und die Fähigkeit sich auf die neuen Bedürfnisse auszurichten immens wichtig.

Die Marktliberalisierung ist für die Stromwirtschaft wohl die grösste Veränderung und Herausforderung seit ihrem Bestehen. Die Strommarktöffnung auf Basis einer Spezialgesetzgebung, dem StromVG, bringt nicht nur Rechtssicherheit für Investoren und Betriebe, sondern es löst auch die unbefriedigende Situation der kartellrechtlichen Strommarktöffnung ab. Darüber hinaus sichert die Liberalisierung den Platz der Schweiz als Stromdrehscheibe im Netzverbund der UCTE und den damit verbundenen volkswirtschaftlichen Nutzen (Einkünfte, Arbeitsplätze).

energie- und werkkommission

Die Mitglieder der Energie- und Werkkommission für die Amtsperiode 2006–2010 sind:

Stimmberechtigte Mitglieder

- Roland Zenger, Präsident
- Hanspeter Jacober
- Peter Brendle
- Peter Honegger
- Felix Jung
- Hans Rüegg
- Ruedi Heimlicher

Auswärtige Mitglieder

- Ernst Elmer, Hinwil
- Kurt Lätsch,
Stv. Jakob Weber, Zivilgemeinde Tann
- Marc Métry, Dürnten
- Josef Peterer, Bubikon

Mitglieder der Gemeindewerke

Hugo Brändle, Betriebsleiter
Hans Braun, Stv. Betriebsleiter, Protokoll

An den acht Sitzungen im Jahr 2007 befasste sich die Energie- und Werkkommission mit folgenden Geschäften:

- Diverse Kredite für Sanierungen und Leitungsbau Elektrizität, Gas, Wasser
- Festlegung Gaspreis
- Kredit zum Aufbau von Systemdienstleistungen (ZFA/EDM)
- Verzicht auf Beiträge an den Hydrantenunterhalt seitens der Abt. Sicherheit
- Abnahme der Jahresrechnung 2006 und des Voranschlages 2008
- Abnahme diverser Bauabrechnungen
- Kredit für die Sanierung der Messstation Obertann
- Kredit für die Erstellung der Trafostation Neuhofstrasse 12
- Kredit für die Sanierung der Trafostation Weier
- Diverses
- Besichtigung der sanierten Mess- und Einspeisestation Obertann

ausblick

Wiederum stehen zahlreiche Projekte fürs 2008 an.
Ein Auszug:

- Eigene Infrastruktur Werkgebäude,
Raumkonzept
- Energie-Tag Rüti am 31. Mai 2008
- Aufgaben im Zusammenhang
mit der Strommarkt-Liberalisierung
- Ferrachstrasse 9–43
- Neuhusstrasse / Eichwiesstrasse
- Haldengut / Rosenheimstrasse
- Widacherstrasse / Moosstrasse /
Bergacherstrasse
- Glärnischstrasse
- Alte Tannerstrasse
- Trafostation Weier
- NISV-Sanierungen
an verschiedenen Trafostationen
- etc.

strom



elektrizitätsversorgung

Strombezug 2006/07

- EKZ 71'338'164 kWh
- Solarstrom (Rücklieferer) 24'850 kWh
- Kleinwasserkraftwerk (Rücklieferer) 1'283'970 kWh

Total 72'646'982 kWh

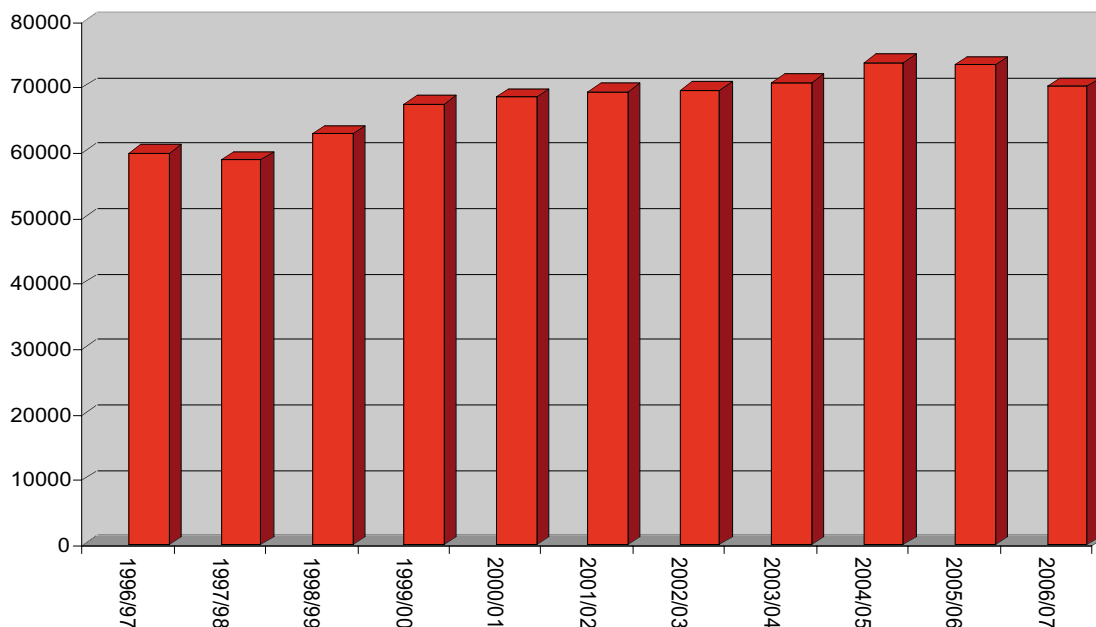
Höchstleistung 12'358 kWh
(Durchschnitt der 3 höchsten Werte)

Stromabgabe 2006/07

Die Stromabgabe für das Jahr 2006/2007 hat gegenüber dem Vorjahr von 73.4 GWh auf 70.1 GWh abgenommen.

Die Abnahme ist vor allem auf das milde Klima zurückzuführen (Speicherheizungen, aber auch Wärmepumpen).

Abgabe elektrischer Energie 1996/97 - 2006/07 (in 1'000 kWh)



Die Stromabgabe, aufgesplittet in verschiedene Abnehmerkategorien, sieht wie folgt aus:

Haushalte, Gewerbe 41'942'793 kWh

NS-Grossbezüger 6'837'752 kWh

HS-Grossbezüger 20'576'442 kWh

Öffentliche Beleuchtung 710'377 kWh

Verluste und Diverses 2'579'618 kWh

Total 72'646'982 kWh

infrastruktur elektrizitätsversorgung

Erneuerung Messtation Obertann

Die Messtation Obertann, dort wo die EKZ mit 2 Mittelspannungsleitungen von 16'000 Volt die GWR mit elektrischer Energie versorgen, ist komplett erneuert worden und wieder in Betrieb.



Nach guter Planungs- und umsichtiger Arbeitsvorbereitung konnten die Arbeiten termingerecht und unfallfrei abgeschlossen werden. Ein Dank den Beteiligten für den zum Teil harten und heiklen Einsatz.

Knapp ein Vierteljahrhundert lag die letzte Revision zurück. Damals hatte man die offen montierten 16'000 Volt-Schalter aus Sicherheitsgründen in Blechzellen eingebaut. Diesmal stand eine Gesamterneuerung an. Die Schalt- und Schutzgeräte (Relais) aus den Jahren um 1963 genügten den heutigen technischen Anforderungen nicht mehr. Die elektrischen Verteilnetze von EKZ (Einspeisung) und auch



von GWR (Verteilung) sind stärker und «energieintensiver» geworden.

Ein Kurzschluss, ausgelöst z.B. durch einen Kabeldefekt (Baustelle) oder einen Blitzschlag, erfordert doppelt so starke Schaltgeräte. Wenn vor 50 Jahren 12'000 A Abschaltleistung genügten, sind heute Schalter für 25'000 Ampere Leistung eingebaut. Mit einem Wasserhahn gebaut für 6 bar Wasserdruck kann man auch keine Wasserleitung von 12 bar abstellen.

Seit Februar 2007 gelten auch in der Schweiz die neuen internationalen IEC Vorschriften für Mittelspannungs-, Hochspannungs-Anlagen und Gebäude. Die Abschaltung eines Kurzschlusses in einer elektrischen Anlage dürfen weder Personen noch Sachen gefährden. Je nach Leistung und Brennzeit eines Kurzschlusses (Lichtbogen) können Temperaturen von 10'000–20'000 Grad Celsius entstehen, die dann explosionsartig Druckbelastungen in Anlagen von 30–50 Tonnen pro m² auslösen. Solchen Störfällen ist unsere Messtation jetzt gewachsen.

Die entsprechenden vorgeschriebenen Typenprüfungen haben die Anlagen und Geräte vollumfänglich bestanden.

Um die Druckwellen abzubauen und ungefährlich ins Freie zu führen, sind den Berechnungen entsprechende Massnahmen eingebaut worden. Von Aussen sichtbar sind die neuen Druckentlastungsklappen sowie die druckfesten Türen und Lüftungsgitter. Glasbasierende Fenster würden diesem Druck nicht standhalten.

Die neue Anlage wurde mit einer doppelten Sammelschiene ausgeführt. Diese Lösung erlaubt Umschaltungen ohne Stromunterbrüche. Fehlersuche bei Netzstörungen sowie



Arbeiten bei vorgeschriebenen Inspektionen, bei Revisionen und Wartungen, sind so viel einfacher und sparen viel Arbeitszeit.

Bei Netzstörungen des einspeisenden Werkes EKZ sowie im Verteilnetz der GWR sind eventuell nötige Umschaltungen einfach und zeitsparend. Die GWR Energieversorgung ist durch dieses Dualsystem heute wesentlich sicherer und auf einem heute und auch künftig üblichen Standard.

Mit dem neuen eingebauten Schutzsystem

erfüllen die GWR die Anforderungen im stark gewachsenen GWR-Netz und auch gegenüber der EKZ. Als Beispiel sei die «Erdschlussanzeige» erwähnt, die anzeigt auf welchem elektrischen Abgangskabel die Störung liegt. Beim späteren Netzschutzausbau können Netzteile im Ring betrieben werden. Ein Kabelkurzschluss kann so abgeschaltet werden, ohne dass Netzteile Stromausfälle erleiden.

Mit der neuen MS-Obertann ist die GWR-Energieversorgung betreffend Sicherheit und Verfügbarkeit auf dem neusten Stand der Technik.

Bau der Trafostation Neuhofstrasse 12 (Hosberg)

An der Neuhofstrasse beabsichtigte die Firma Hosberg ihre Produktionsanlagen zu erweitern. Aus den ersten Gesprächen im Februar 2007 wurde bald klar, dass dieser Mehrbedarf an elektrischer Energie niederspannungsseitig nicht abgedeckt werden konnte. Eine schriftliche Leistungszusammenstellung seitens des Kunden bestätigte einen voraussichtlichen Bedarf von ca. 283 kVA oder ca. 400 A. Die GWR mussten folglich die Planung einer zusätzlichen Trafostation angehen. Der sehr ambitiös erstellte Terminplan zeigte ebenfalls, dass der Spatenstich des Neubaus am 1. April erfolgen soll und die Produktionsaufnahme bereits im August geplant war. Die GWR waren also auch terminlich gefordert. Dies vor allem unter dem Aspekt, dass gewisse Komponenten einer Trafostation bis zu 5 Monate Lieferzeit benötigen.

Im September 2007 konnten die GWR die neue, vor Ort betonierte Trafostation Neuhofstrasse 12, untergebracht auf dem Areal der Firma Hosberg, in Betrieb nehmen.



Die Station besteht im Wesentlichen aus einer 5-feldrigen Mittelspannungsanlage, der Niederspannungsverteilung und zwei verlustarmen, berührungssicheren Trafos von je 630 kVA. Die Station wurde ins Netzleit-system eingebunden. Über zwei Zugschächte wurden Mittelspannungs- und Niederspannungskabel in die Station geführt. Mittelspannungsseitig liegt die Station zwischen der TS Walderstrasse und der TS Neuhof.

NISV-Umsetzung

Seit dem 1. Februar 2000 ist die Verordnung über den Schutz vor nichtionisierender Strahlung in Kraft. Darin sind Immissionsgrenzwerte und zur vorsorglichen Emmissionsbegrenzung auch Anlagengrenzwerte festgelegt worden. Alle Trafostationen wurden zusammen mit der Firma CFW-EMV-Consulting AG beurteilt, die augenfällig Kritischen auch genauer berechnet.



Mit dem Starkstrominspektorat wurde die Art und Weise und die terminliche Abfolge der ca. 10 notwendigen Trafostation-Sanierungen vereinbart. Im Geschäftsjahr 2006/2007 sind folgende Trafostationen diesbezüglich auf den gesetzeskonformen Stand gebracht worden:

TS Aubrig:	NS-Verteilung und NISV-Sanierung
TS Talacher:	NS-Verteilung und NISV-Sanierung
TS Fägswil:	NISV-Sanierung

ZFA/EDM – Projekt gestartet

Die Netzbetreiber sind ab Marktöffnung im Jahr 2008 verpflichtet, ihren Energielieferanten ihr Lastprofil über die nächsten Perioden vorgängig bekannt zu geben. Ausserdem müssen Endkunden, welche die Energie selber beschaffen und nur die Durchleitung des Netzbetreibers beanspruchen, detailliert verrechenbar sein. Das heisst, der Endverteiler muss den Energielieferanten die Verbrauchswerte elektronisch zugänglich machen.

Für die geforderte viertelstündliche Erfassung der Leistungs- und Verbrauchswerte muss ein Zählerfernauslesungs-System (ZFA) verfügbar sein. Zusätzlich müssen diese Energiedaten den zukünftigen Anforderungen entsprechend aufbereitet und den verschiedenen Marktteilnehmern weitergeleitet bzw. zur Verfügung gestellt werden. Bei diesen Aufgaben spricht man in der Branche vom Energie-Daten-Management (EDM).

Die Endverteiler sind bei den durch den Markt und die Gesetzgebung vorgegebenen Leitplanken im Bereich der Zählerfernauslesung und des Energiedatenmanagements in einer speziellen Situation. Sie müssen einen im Verhältnis zu ihrer Grösse relativ intensiven Aufwand betreiben, der die einzelne Unternehmung an die Grenze ihrer Leistungsfähigkeit und Effizienz bringt. In dieser Situation sind auch die Gemeindewerke Rüti. Aus diesen Gründen erachteten es die Verantwortlichen als sinnvoll, die oben beschriebenen Dienstleistungen einzukaufen, anstatt vor Ort ein eigenständiges System aufzubauen und zu betreiben.

Die Systex AG mit Sitz in Dübendorf, gegründet im Herbst 2006 durch verschiedene Endverteiler, bietet eine für uns optimal geeignete Mandantenlösung an. Diese ermöglicht es via Fernzugriff über Internet die Daten zu visualisieren bzw. Mutationen oder Ergänzungen von Zählern durchzuführen. Wir können auf diesem Weg bestimmte Daten auch ausgewählten Dritten zur Verfügung stellen.

Der Aufbau gemeinsam mit der Firma Systex AG ist in vollem Gange mit dem Ziel, auf die Marktöffnung bereit zu sein.

Weitere Projekte und Unterhaltsarbeiten

Im 2007 erfolgten zusätzlich folgende Sanierungen:

- Unterwiesstrasse
- Gmeindrütistrasse
- Trümmen
- Härtichreisel / Löwenkreuzung
- Werkstrasse
- Tobelstrasse
- Friedeggstrasse
- Wettsteinweg / Falkenstrasse
- Dachseggstrasse
- Eschenbacherstrasse
- Kengelwiesstrasse
- Montage und Demontage von Kandelaber
- Diverse Unterhaltsarbeiten

Die materialmässige Betrachtung zeigt Folgendes:

- NS-Kabel eingezogen: 11'465 m
- HS-Kabel eingezogen: 758 m

- Glasfaserkabel
TS Guldistud – TS Obertann: 800m
- Glasfaserkabel
TS Widacher – TS Ara: 430m

- Verteilkabinen neu: 13 Stück
- Verteilkabinen ersetzt: 1 Stück

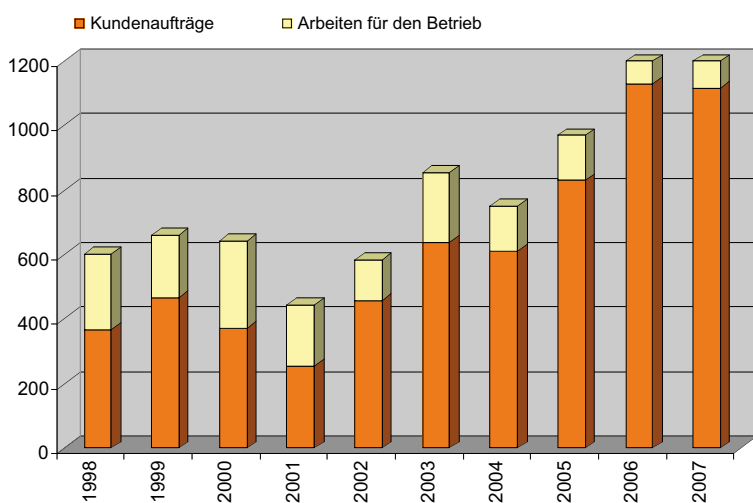
elektroinstallationen



arbeiten/referenzen

Abermals sehr gute Zahlen sind in der Abteilung Elektroinstallationen zu verzeichnen. Der Umsatz aus Kundenaufträgen ist mit CHF 1'100'000.- unverändert hoch. Dieses Resultat konnte vor allem dank verschiedener grösserer Aufträge erreicht werden.

Elektroinstallationen Gesamtumsatz in Fr. 1'000.-



Hierzu einige Beispielprojekte:

- Mehrfamilienhaus Hinwil mit 10 Wohnungen
- Umbau Sporthalle Schwarz
- Sanierung Friedhofgebäude
- Ladenlokal Stiftung Oase, Schweizerhof
- Kleintierpraxis Schweizerhof
- Sanierung Militärunterkunft
- Lager- und Produktionshallen SIMMO
- EFH Anbau Rüti
- Diverse Kleinprojekte
- Beleuchtung Fussballplatz

Für Private, Gewerbe und Industrie bieten unsere Fachleute einen kompletten Service in Beratung und Ausführung von Elektroinstallationen an. Die GWR sind für Kommunikations-, Schwachstrom- und Starkstromanlagen, bis zu Hochspannungs-Installationen in der Energieversorgung ein zuverlässiger Partner.

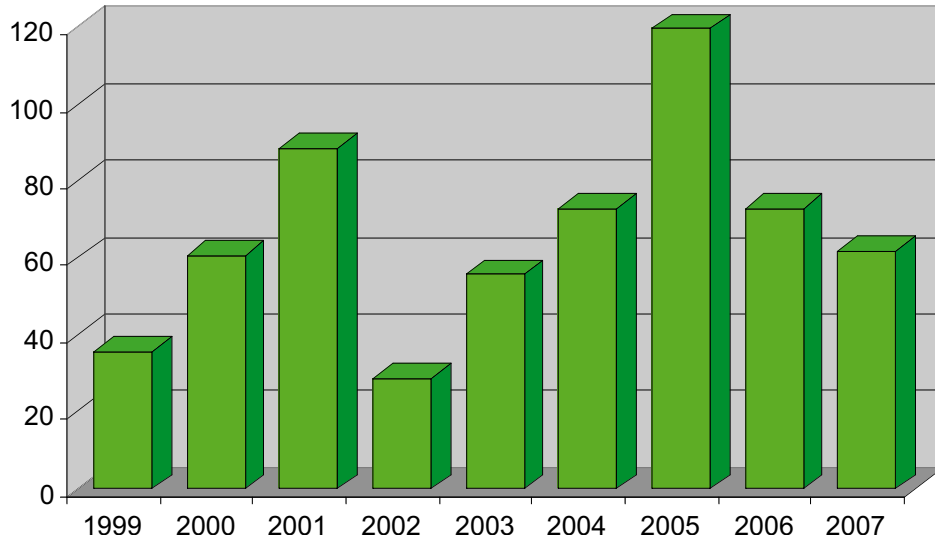


gas



gasversorgung

Unsere Gasversorgung installierte im vergangenen Geschäftsjahr 62 neue Gasleitungen.

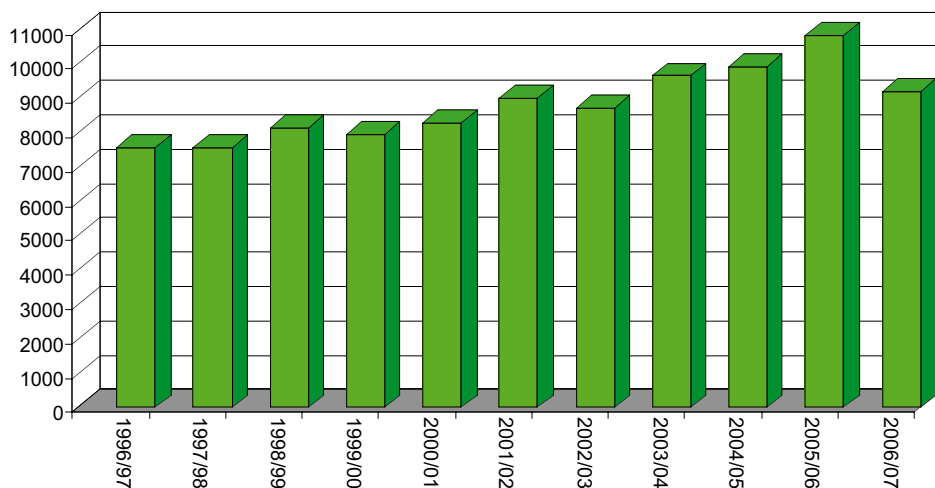


Der Erdgas-Absatz ist im vergangenen Geschäftsjahr mit 95.3 GWh gegenüber 112.5 GWh im Vorjahr um mehr als 15% tiefer ausgefallen. Das Ergebnis ist auf die extrem warme Witterung während des ganzen Winterhalbjahres zurückzuführen. Die Anzahl der Heizgradtage lag mit 16% deutlich unter dem langjährigen Mittel. Bei normalem Witterungsverlauf wäre der Vorjahresabsatz erreicht worden.

Im vergangenen Jahr konnten folgende Erdgasleitungen ersetzt oder neu erstellt werden:

- Bachtelstrasse Hinwil
- Zürcherstrasse Hinwil
- Schneehaldenstrasse Dürnten
- Bubikonerstrasse Dürnten
- Kapfstrasse Bubikon
- Trümmeln
- Werkstrasse / Neuhusstrasse
- Scheibenstrasse
- Diverse Unterhaltsarbeiten

Gasverkauf 1996/97 - 2006/07 (in 1000 m³)



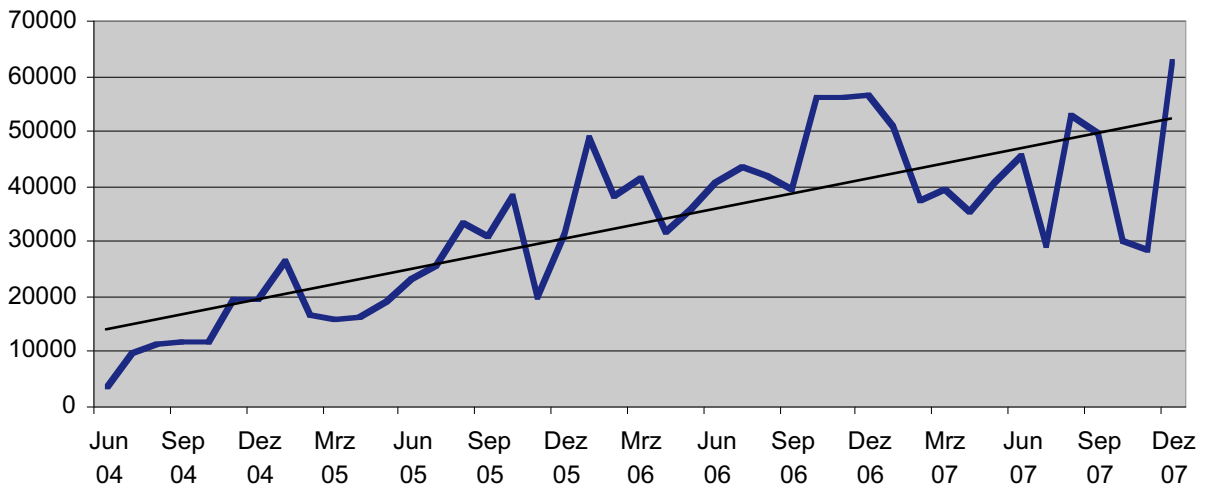
Erschliessung Joweid

Die Verantwortlichen des Joweid-Zentrums haben sich rechtzeitig für Erdgas entschieden und so konnte im Herbst 2006 bereits ein erster Teil der Zuleitung mit dem Bau des Härlichreisel/Löwenplatz verlegt werden. Im Laufe des Jahres 2007 konnten die letzten Abschnitte der Mitteldruck-Leitung realisiert werden; Härlichreisel ins Joweid-Areal und Post zu Werkstrasse 27. Wie vereinbart, rechtzeitig auf die Heiz-Saison 2007/2008 strömte im Oktober das erste Erdgas zur neu erstellten Zweistoffanlage mit einer Leistung von 7600 kW. Eine erfreuliche, rundum saubere Sache – für Kunde und Lieferanten.



erdgas/naturgas als treibstoff

Absatzentwicklung Naturgas in kWh an der Tanksäule Rapperswilerstrasse



Mittlerweile ist die Region gut mit Naturgas-Tanksäulen erschlossen. Der Absatz steigt deshalb etwas langsamer an. Es sind ca. 35 Fahrzeuge aus Rüti und den angrenzenden Gebieten, welche den umweltschonenden Treibstoff verwenden, Werbung dafür machen und vom Förderprogramm für Gasfahrzeuge der Gemeindewerke Rüti profitieren.



**Ecocar-Ausstellung
vom 2. Juni 2007 in Dürnten**

Die Gemeindewerke Rüti haben in Zusammenarbeit mit der Gemeinde Dürnten die lokale Bevölkerung über effiziente Fahrzeugantriebe informiert. Dazu haben sie die Plattform Ecocar-Expo vom Verband e'mobile genutzt, welche unverbindliche Probefahrten anbietet und objektiv über die verschiedenen Technologien informiert.

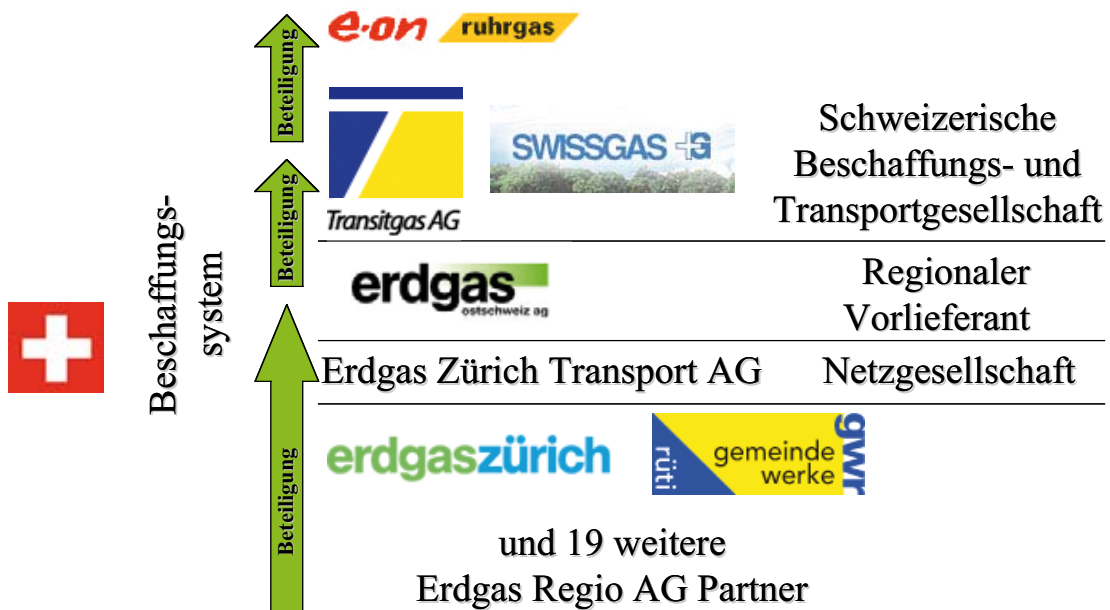
Das lokale Garagengewerbe wurde zur Teilnahme eingeladen. Fünf Markenvertretungen aus der Region mit insgesamt 14 Fahrzeugen waren präsent. Die Besucher nutzten die Gelegenheit um die unterschiedlichen Technologien auszuprobieren. Es wurden insgesamt 38 Probefahrten gemacht.

Trotz des schlechten Wetters, haben zahlreiche Besucher den Weg zum Anlass gefunden, die ausgestellten Fahrzeuge angeschaut und sich an den Ständen der Feuerwehr Dürnten verpflegt.



erdgas regio ag

Beim Erdgas haben die Gemeindewerke, zusammen mit 18 Partnern, die Beschaffung langfristig neu geregelt und dafür im Jahr 2007 die Erdgas Regio AG gegründet. Über die Erdgas Regio ist die Gemeinde Rüti weitgehend in die internationalen Beschaffungsverträge der Erdgas Ostschweiz und der Swissgas eingebunden und hat damit die Basis für eine langfristig sichere Versorgung der Kunden mit Erdgas gelegt. Mit einer Beteiligung am vorgelegerten Transportnetz sind die Gemeindewerke für eine zukünftige Liberalisierung des Gasmarktes gerüstet.



Beschaffungssystem Erdgas Schweiz

Dem Projekt zur Neuregelung der Erdgasbeschaffung und des Erdgastransports haben die Energie- und Werkkommission, der Gemeinderat und die Gemeindeversammlung zugestimmt. Die Erdgas Regio AG ist seit dem 1. Oktober 2007 operativ tätig.

wasser

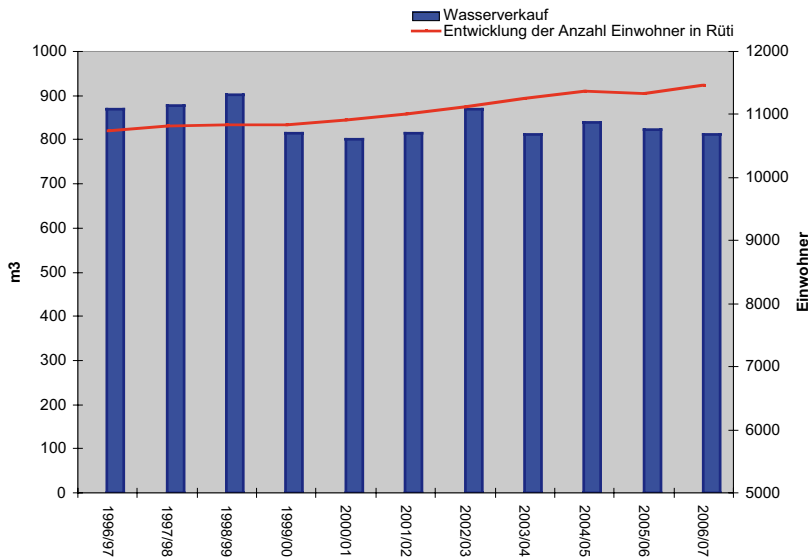


wasserversorgung

Der Wasserabsatz hat gegenüber dem Vorjahr um 8'730 m³ von 822'099 m³ auf 813'369 m³ abgenommen.

Abgesehen vom Trockenjahr 2003 hat sich der Wasserverbrauch bei etwas mehr als 800'000 m³/Jahr eingependelt.

Wasserverkauf 1996/97 - 2006/2007 in 1'000 m³



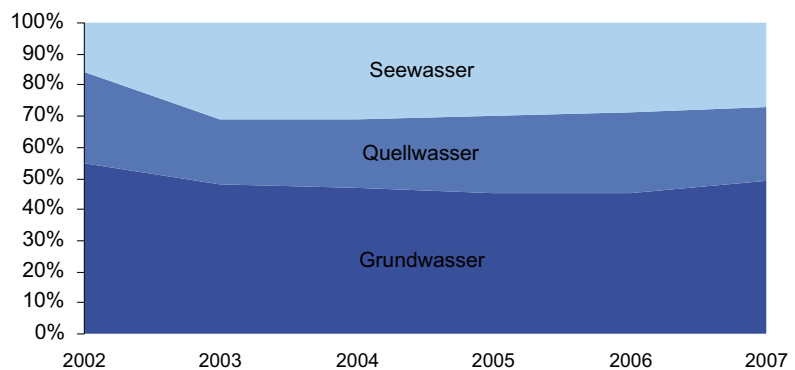
Die blauen Säulen repräsentieren den jährlichen Wasserverbrauch, die rote Linie die Entwicklung der Anzahl Einwohner von Rüti im selben Zeitraum.

Der rückläufige Wasserverbrauch pro Kopf und Einwohner in Rüti ist vorwiegend einer

neuen Generation von Wasser sparenden Sanitäreinrichtungen und Waschmaschinen zuzuschreiben. Ein weiterer Grund mag die erhöhte Sensibilisierung der Bevölkerung auf einen sparsamen Verbrauch der Wasser-Ressourcen sein.

Gesamtfördermenge

Das für Rüti im Jahr 2006/07 geförderte Wasser setzt sich zusammen aus 27% Seewasser, 24% Quellwasser und 49% Grundwasser.





Diese Sicherheit gewährleistet die Wasserversorgung Rüti unter anderem durch die Verwendung von langlebigen Kunststoff-Rohrleitungen aus PEHD (Polyethylen hoher Dichte). Auf Grund der Schweissbarkeit von Polyethylen sind die Rohrleitungen hundertprozentig dicht, homogen und zugfest miteinander verbunden. Der Kunststoff kennt keine Korrosion, ist UV-beständig und die Wartungskosten sind minimiert. Dank diesen idealen Materialeigenschaften entstehen kaum Wasserverluste und keine aufwändigen Sanierungsarbeiten.

Folgende Projekte und Arbeiten wurden im Jahr 2007 ausgeführt:

- Härtikreisel / Löwenkreuzung
- Trümmeln
- Scheibenstrasse
- Joweid Kanal
- Werkstrasse / Neuhusstrasse
- Diverse Unterhaltsarbeiten

Gemäss Schadenstatistik mussten im Jahre 2007 21 Defekte an Wasserleitungen repariert oder ausgewechselt werden. Die Ursachen waren: 1 Leitungsbruch, 13 Defekte durch Lochfrass, 2 undichte Verbindungen und 5 Schieber, welche repariert werden mussten.

Es wurden insgesamt 6 Neuanschlüsse installiert und 9 sanitäre Installationen kontrolliert.

Versorgungssicherheit

Unsere hohe Lebensqualität basiert auf einer sicheren Versorgung mit Wasser. Ohne Wasser ist kein Leben möglich. Wasser ist unentbehrlich für Menschen, Tiere und Pflanzen. Trinkwasser muss in ausreichender Menge, am richtigen Ort und in bester Qualität jederzeit zur Verfügung stehen. Die Versorgungssicherheit wird heute als selbstverständlich angeschaut. Wasser wird überall und von allen jederzeit gebraucht. Sei es als Trink-, Brauch- oder Löschwasser.



Sanierung Werkleitungen im Dorfzentrum

Im Bereich Dorfstrasse, Härtichreisel, Löwenplatz und Ferrachstrasse wurden in den Jahren 2006/2007 sämtliche Werkleitungen saniert. Dies war eine der zentralsten und grössten Baustellen, welche die GWR in den letzten Jahren beschäftigte.



Unter zum Teil erschwerten Bedingungen (Verkehrsbelastung, Nachtarbeit etc.) mussten die Werkleitungen der Elektrizitäts-, der Gas- und Wasserversorgung verlegt werden.

In der zweiten Juli-Hälfte erfolgte die Erneuerung des Strassenbelags. Zu diesem Zweck sperrte man das Dorfzentrum während zwei Wochen für sämtlichen Strassenverkehr. Ein gelungener Meilenstein in der versorgungs- und verkehrstechnischen Entwicklung Rütis ist vollendet.

Pikett-Einsatz – ein Beispiel

Am 13.11.2007 um 21.10 Uhr gingen beim Pikett der GWR und bei der Betriebsleitung innert Minuten von verschiedenen Seiten Störungsmeldungen ein. Die Werkstrasse bei der Pizzeria Portofino sei überflutet, viele Haushaltungen meldeten «kein Wasser» und auch das technische Überwachungssystem meldete sich! Innert Minuten haben die Pikett-Mitarbeiter die Schadensstelle lokalisiert. Die Ursache dafür war eine geplatzte Wasserleitung mit einem Durchmesser von 250mm.

Nachdem der entsprechende Leitungsabschnitt sofort abgeschiebert wurde, dies geschah um ca. 21.40 Uhr, normalisierten sich die Druckverhältnisse wieder. Zwischenzeitlich sackte der Druck in der Niederzone von den normalen 7 bar auf 2 bar ab. – Stress pur! – Die Situation auf dem Schadensplatz war im ersten Augenblick in der Dunkelheit und im Schneegestöber kaum erkennbar. Die grossen austretenden Wassermengen von nachträglich festgestellten ca. 500 m³ haben die Strasse und einen Vorplatz stark beschädigt und dazu einen Schopf und einen Kindergarten überflutet. Die aufgebotene Feuerwehr Rüti sorgte vor Ort für eine Beruhigung der Situation und pumpte Wasser aus den betroffenen Liegenschaften. Der Pikettdienst der GWR sorgte dafür, dass die Einwohner nach ca. einer Stunde, die ganz lokal betroffenen nach ca. 2–3 Stunden wieder fliessend Wasser hatten. Solche Störungen sind sehr unangenehm einerseits für die Wasser-Kunden und andererseits für die direkt Beteiligten auf dem Schadensplatz.

Ein Dank an dieser Stelle der Feuerwehr Rüti und dem Pikettdienst der GWR für das schnelle und kompetente Handeln und die generelle Bereitschaft – 365 Tage im Jahr – 24 Stunden am Tag.



erste erfahrungen mit dem ortomaten lecksuchsystem

Zwischen der Wasserfördermenge und dem Verkauf ist immer eine Differenz in Form eines Wasserverlustes vorhanden. Dieser war mit nur 130'842 m³ noch nie so tief wie heute.

Der Wasserverlust setzt sich zusammen aus echten Leitungsverlusten im Versorgungsnetz sowie aus ungemessenem Wasser, welches für die Feuerwehr, die Laufbrunnen, die Strassenreinigung oder Bauwasser verwendet wird. Auch steuern Ungenauigkeiten von älteren Wasseruhren, welche systembedingt immer zu Ungunsten der Werke abweichen, ihren Teil dazu bei.

Die sanierten Versorgungsleitungen im Netz der GWR und die eingebauten Sensoren als Teil unseres neu installierten Ortomatensystems (siehe Geschäftsbericht 2006), durch welches defekte Leitungen sofort ermittelt werden können, haben den Wasserverlust beträchtlich gesenkt.

Ein Beispiel der Leckerkennung:

An einer Gussleitung des Versorgungsnetzes der GWR ist durch Korrosion ein kleines Leck entstanden. Der austretende Wasserstrahl, traf zufällig auf eine Faserzement-Leitung (Durchmesser 400mm) der Gruppenwasserversorgung Zürcher Oberland und beschädigte diese durch Ausspülung ebenfalls (siehe Bild).

Die Monteure der GWR konnten mit Hilfe des Ortomatensystems diese Leckstellen sehr früh erkennen und reparieren. Sehr wenig Wasserverlust und vor allem die Vermeidung von wahrscheinlich enorm hohen Folgeschäden sind Resultate dieser nachhaltigen Investitionen.

Im Geschäftsjahr 2005/2006 lagen die Wasserverluste noch bei 22,0%. Im 2006/2007 konnten diese auf 13,9% reduziert werden. Ein äusserst erfreuliches Resultat.



mineralwasser–hahnenwasser; kaum unterschiede feststellbar

Es reicht, den Hahn aufzudrehen

Für den Lebenssaft Wasser müssen Konsumenten weder teuer zahlen noch schwer schleppen. Oft genügt es, den Hahn aufzudrehen.

Die Schweiz schluckt jährlich rund 900 Millionen Liter Mineralwasser – Tendenz steigend. Das Wasser aus der Flasche gilt als gesund. Was viele nicht wissen: Das Wasser aus dem Hahn ist oft fast genau so gut. Der Trend zu Mineralwasser habe mehr mit Lifestyle als mit Wasserqualität zu tun, stellt Urs von Gunten fest. «Häufig gibt es zwischen dem Trinkwasser aus dem Hahn und dem Flaschenwasser keine oder nur geringfügige Unterschiede», sagt der Spezialist für Trinkwasser bei Eawag in Dübendorf, dem Wasserforschungsinstitut der Eidgenössischen Technischen Hochschule Zürich. Wer nicht auf der hochmineralisierten Variante eines Wassers bestehe, sei am Hahn gut bedient, ist von Gunten überzeugt.

Die Wasserqualität in der Schweiz schätzt der Spezialist als gut bis exzellent ein. Über 3000 Wasserversorger beliefern in der Schweiz die Konsumenten. Darunter sind Kleinbetriebe mit kaum 100 Abnehmern und Versorger wie in Zürich, die über 800'000 Einwohner beliefern. Insgesamt fördern sie jährlich eine Milliarde Kubikmeter Trinkwasser, davon etwa 20 Prozent Seewasser, 40 Prozent Quellwasser und 40 Prozent Grundwasser. Von der Herkunft des Wassers lassen sich auch Rückschlüsse auf den Gehalt der Mineralisierung ziehen, sagt von Gunten. Und von der Herkunft hängt es auch ab, wie es aufbereitet wird. Die Qualitätsanforderungen sind in strengen eidgenössischen Gesetzen festgeschrieben.

Grundwasser – natürlich gereinigt

Grund- und Quellwasser sind häufig mit Mineralien angereichert, wie stark, dies hängt von den Bodenverhältnissen ab. In der Zentralschweiz und im Tessin, wo Granitstein dominiert, gelangen tendenziell wenige Mineralien ins Wasser. Anders ist das in den Karstgebieten des Juras und im Kies und Schotter des Mittellands sowie den Voralpen.

Auf dem Weg durch Kies- und Schotter-schichten wird das Wasser auf natürliche Weise von Mikroorganismen gereinigt. Grundwasser muss nach der Qualitätskontrolle oft nicht mehr weiter behandelt werden. Bei Quellwasser, das gemeinhin als besonders gesund gilt, ist das zum Teil anders.

«Wie gut die Wasserqualität tatsächlich ist, hängt von der Verknüpfung mit dem Niederschlag ab», sagt von Gunten. Denn Regenwasser kann mehr oder weniger direkt in den Untergrund gelangen und dabei Erde mitreissen. Trübes Quellwasser werde von den Versorgern häufig gar nicht erst in Umlauf gebracht. Um Quell- und Grundwasser-Vorkommen sind Schutzzonen eingerichtet. Je nach Nähe zur Quelle sind das Ausbringen von Dünge- und Pflanzenschutzmitteln verboten.

Seewasser ist weicher

Oberflächenwasser, etwa aus dem Bodensee und dem Zürichsee, wird aus etwa 30 Metern Tiefe geschöpft und mehrstufig aufbereitet.

Seewasser gilt als «weich», also weniger kalkhaltig. Es enthält allerdings auch kaum die lebenswichtigen Mineralien Calcium und Magnesium. Da in Seen unerwünschte Stoffe nie ausgeschlossen sind, passiert das Wasser mehrere Filter für Schweb- und Feststoffe und wird mit Ozon versetzt, um Bakterien und Algen abzutöten.

Damit auf dem Weg in die Haushalte keine Keime ins Wasser kommen, wird es manchmal auch mit geringen Mengen von Chlor oder Chlordioxid versetzt.

«Die Toleranzwerte sind niedrig», stellt von Gunten fest. Auch der Konsument setzt Grenzen: Er mag kein Wasser, das nach Chlor riecht oder schmeckt.

Hahnenwasser – ökologisch

Wer sein Trinkwasser am häuslichen Hahn zapft, spart Geld und schont die Umwelt, das zeigen Studien. Für Mineralwasser in Flaschen werde 90 bis 1000 Mal mehr Energie aufgewendet als für die Versorgung mit Trinkwasser. Zu diesem Schluss kommt die auf Ökologiefragen spezialisierte Firma ESU-Services in Uster ZH. Sie hatte im Auftrag des Schweizerischen Vereins des Gas- und Wasserfachs die Ökobilanz für Flaschenwasser und Hahnenwasser verglichen. Je länger der Lieferweg der Flaschen, desto schlechter die Bilanz. Leitungswasser kann auch noch bis zu 1000 Mal billiger sein, das fand die Stiftung für Konsumentenschutz vor Jahren bei einer Untersuchung heraus. Der Verband der Schweizer Mineralquellen streicht bei den Vorteilen des Mineralwassers heraus, dass der Konsument jene wählen kann, die ihm geschmacklich am besten entsprechen.

Oder der Konsument dreht einfach den Hahn auf.

Artikel aus dem Zürcher Oberländer vom 09. Juli 2007

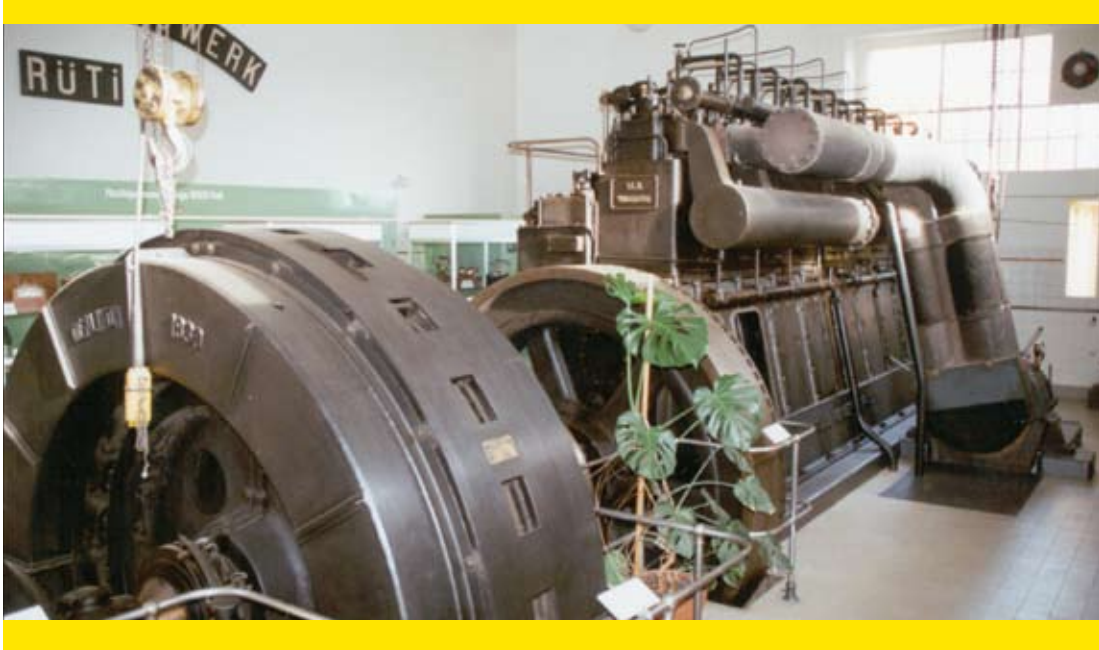
Leitungswasser im Vergleich mit Mineralwasser

(Alle Angaben in mg/l)

	Calcium	Magnesium	Natrium	Nitrat	Chlorid	Sulfat	Fluorid
Adelbodner	520	35	5.5	3	6	1160	0.2
Allegra	90	23	1.5	1.8	1	42	0.1
Aproz	369	67	7.4	1.7	6	967	<0.1
Arkina	37	22	7.1	<0.1	3	9	1.2
Cristalp	115	40	20	2	12	211	1.4
Elmer	114	7	3	<1	<1	120	<0.1
Eptinger	555	127	2.9	<0.1	2	1630	1.8
Evian	78	23	5.5	3.8	2	10	-
Henniez	106	19	7	16	8	13	0.1
M-Budget	310	70	3	2	7	842	-
Passugger	212	25	40	<1	15	57	0.1
Perrier	147	3.4	9	18	22	33	0.1
Rhözüns	210	44	123	0.3	18	120	0.8
San Pellegrino	208	56	44	0.5	74	550	0.5
Valsler	436	54	11	<0.1	3	990	0.6
Zurzacher	15	0.3	283	<0.5	131	247	3.4
Aufbereitetes Seewasser	54	8	4.7	4	4	15	0.1
Grund- und Quellwasser	90	40	5	12	8	18	0.1

Quelle: Kantonales Labor Zürich, Juli 2006

diverses



vermischtes in kürze

Weiterentwicklung unseres Qualitätsmanagement-Systems

Wie jedes Jahr fand im Februar das SQS-Aufrechterhaltungs-Audit statt. Im Laufe des Jahres entschloss sich die Betriebsleitung die Erarbeitung des Umweltmanagement-Systems UMS nach ISO 14000:2004 anzugehen. Zu diesem Zweck wurden die ersten Workshops zusammen mit unseren Partner-Werken und unter der Leitung unseres Coaches Herrn H. Steinegger im Herbst 2007 durchgeführt.

Ebenfalls wurde die persönliche Schutzausrüstung (Arbeitsbekleidung, Sicherheitsschuhe etc.) überprüft. Bezüglich Arbeitssicherheit wurden im Dezember, anschliessend an eine interne Informationsveranstaltung, die Themen Stapler-Bedienung, Fahrzeugpflege und Baumeistervorschriften betreffend Grabarbeiten geschult. Alle Aktivitäten und Massnahmen gelten in diesem Bereich immer sowohl für die Gemeindewerke Rüti wie auch für die Gruppenwasserversorgung Zürcher Oberland.



Energiestadt Rüti

An der 1. Rezertifizierung im November 2007 erreichte Rüti von 476 möglichen Punkten bereits 289. Dies bedeutet, dass Rüti als Energiestadt 61% aller Massnahmen realisiert hat.

Die politische Gemeinde Rüti ist bereits seit November 2003 Energiestadt. Alle vier Jahre findet eine Rezertifizierung mit erneuter Labelübergabe statt. Rüti erhält diese zweite Auszeichnung für ihre nachweisbaren und vorbildlichen Resultate in der kommunalen Energiepolitik während der letzten Periode. Das neue European Energy Label ist bis November 2011 gültig und wurde der Gemeinde Rüti im Januar 2008 im Rahmen einer kleinen Feier verliehen.

Einige energiepolitische Highlights:

Die Gemeinde Rüti ZH engagiert sich schon lange überdurchschnittlich in den Themenbereichen Energie und Mobilität. So war sie die erste Gemeinde im Kanton Zürich, welche die flächendeckende Einführung von Tempo 30 beschlossen hatte.

Anlässlich der Erstzertifizierung hat die Gemeinde die Einhaltung des Minergeriostandards für ihre eigenen Neubauten beschlossen. Seither arbeitet sie konsequent an der Umsetzung und hat schon einige vorbildliche Neubauten und Sanierungen vorzuweisen: Hallenbad, Dreifach-Turnhalle, Alterszentrum Breitenhof, Polizeigebäude, Erweiterungsbau Schulhaus Schanz etc. Die gute Einbindung in das öffentliche Verkehrsnetz, die wunderschöne landschaftliche Lage und die Zentrumsnähe verleihen der Gemeinde Rüti eine hohe Lebensqualität.

Seitens der Gemeindewerke wird schwerpunktmässig an der Verdichtung des Gasnetzes gearbeitet. Die Gemeindewerke sind bereits ISO 9001 zertifiziert und werden voraussichtlich im Jahr 2008 den Umweltmanagement-Standard ISO 14001 erreichen.



Stromkennzeichnung

Seit 2006 sind die Stromlieferanten gegenüber ihren Kunden verpflichtet den Strommix zu deklarieren. Der im Jahr 2006 gelieferte Strom wurde produziert aus 16,0% erneuerbarer Energien und 84,0% Kernenergie.

Fahrzeugpark

Im Jahr 2007 hat die Elektrizitätsversorgung den Toyota-Jeep durch einen modernen Land-Rover ersetzt und mit dem notwendigen Zubehör ausgestattet. Als Ersatz für unser Elektro-Fahrzeug der Ableser beschafften die Werke einen kleinen, wendigen, erdgasbetriebenen Fiat Panda. Dieser gilt als eines der umweltfreundlichsten Fahrzeuge, welches zur Zeit serienmässig hergestellt wird und auf dem Markt erhältlich ist.



Bau Hebebühne beim Werkgebäude

Die im Dezember 2007 neu erstellte Hebebühne erleichtert den Warentransport über die Rampe ins Gebäude oder umgekehrt enorm. Gute Idee – perfekt umgesetzt – bei der täglichen Arbeit sehr hilfreich !



**Info-Pflicht Wasserqualität
(Gläser Aktion)**

Die Wasserversorgung Rütli ist verpflichtet ihre Kunden jährlich über die Wasserqualität zu informieren. Im Jubiläumsjahr erhielten die Konsumenten einen Flyer mit Informationen zum Rütner Wasser und geschichtlichem Hintergrund. Das dazu abgegebene Rütnerwasser-Glas hat viele Einwohner sehr gefreut.

**Pikett-Aufgaben Joweid-Zentrum**

Die Aufgaben bezüglich Betrieb, Wartung und Störungsdienst (Pikett) an den 16kV-Mittelspannungsanlagen im Areal Joweid Zentrum Rütli von der Übergabestelle GWR bis zu den Niederspannungshauptverteilungen in den Trafostationen werden durch die Abteilung Elektrizitätsversorgung der GWR wahrgenommen. Im Auftrag der M+W Zander gilt diese Vereinbarung für die nächsten zwei Jahre.

Eco-Drive

Das Auto wird von den meisten GWR-Angestellten zwangsläufig und regelmässig quasi als Werkzeug gebraucht. Eine wirtschaftliche und sichere Fahrweise wurde in einem im Herbst 2007 besuchten Fahrtraining im nahe gelegenen Betzholz vermittelt.



personelles

Zum Gedenken



Blöchliger Fritz † 24.07.1942 – 11.07.2007

Wir waren traurig, von unserem geschätzten Mitarbeiter und Freund Fritz Blöchliger Abschied nehmen zu müssen. Viel zu früh und nur 14 Tage vor seiner Pensionierung, ist er am Abend vom 11. Juli im Beisein seiner Ehefrau, in seiner gewohnten Umgebung verstorben. Mit viel Tapferkeit und Zuversicht hat er in den letzten Wochen gegen seine schwere Krankheit angekämpft.

Fritz Blöchliger arbeitete 34 Jahre lang für die Gemeindewerke Rüti und hat dabei viel geleistet. Er bleibt uns, mit seiner Fähigkeit nahezu jede stockende Maschine wieder zum Leben zu erwecken, als lieber Kollege stets in guter Erinnerung.



Der Tod ist der Horizont unseres Lebens. Der Horizont aber ist nur das Ende unserer Sicht.

Meili Marcel † 12.09.1969 – 17.11.2007

Fassungslos waren wir über die erneute unerwartete Todesnachricht im November. Ohne nur ein Abschiedswort rief der Herr, dich lieber Marcel, von uns fort.

Zum zweiten Mal in diesem Jahr trauerten wir um einen lieben Mitarbeiter und Freund. Viel zu früh und im Alter von nur 38 Jahren ist Marcel Meili am Samstagabend nach einem Zusammenbruch ins Spital gebracht worden und da an einem Herzinfarkt verstorben. Wir werden den Gedankenaustausch mit ihm sehr vermissen. Seine liebenswürdige Art haben wir alle sehr gemocht und werden ihn als lieben Kollegen stets in guter Erinnerung behalten.

Gedanken – Augenblicke, sie werden uns immer an Fritz Blöchliger und Marcel Meili erinnern, uns glücklich und traurig machen und sie nie vergessen lassen.

Pensionierung Kappeler Heinz

Am 31. März 2007 ist unser langjähriger Mitarbeiter Heinz Kappeler pensioniert worden. Die Stelle angetreten hat er vor fast 40 Jahren, am 1. Juni 1968, als Mitarbeiter im Netzbau der Elektrizitätsversorgung Rüti. Während dieser langen Zeit hat er vorwiegend als Monteur von Hoch- und Niederspannungsanlagen, im Pikettdienst für die Elektrizitätsversorgung und bei der Zählerablesung mitgearbeitet.



Zum Abschied hat Heinz Kappeler die gesamte Belegschaft in die «Sagelibar» eingeladen, wo das weitem bekannte Menu «Geschnetzelttes mit Röstli» serviert wurde. Wir danken ihm ganz herzlich für den lustigen und leckeren Abend. Für seine Zukunft wünschen wir ihm vorwiegend gute Gesundheit, damit er den bevorstehenden Lebensabschnitt mit seiner Frau Anni noch möglichst lange geniessen kann.

**Jubiläen 2007**

Haller Silvan	Filterwart (35 Jahre)
Hitz Hansjörg	Abt.-Leiter-Stv. Gas- u. Wasserversorgung (15 Jahre)
Müller Peter	Leitungsmonteur (35 Jahre)
Stutz Ruedi	Netzmonteur (35 Jahre)

Beförderung

Gosswiler Michael Abteilungsleiter EV Betrieb

Neue Mitarbeiter

von Euw Paul	Abteilungsleiter Elektroinstallationen
Schiesser Claudia	Mitarbeiterin Administration

Austritte

Egli Andreas Abteilungsleiter
 EV Betrieb und
 Elektroinstallationen



Die Betriebsleitung der GWR dankt Andi Egli für den grossen Einsatz und sein Engagement während seiner insgesamt 8 jährigen Tätigkeit bei den Werken.

Lehrabschluss

Walder Stefan Netzelektriker

Neue Lehrlinge

Di Benedetto Fabio Ausbildung
 Elektroinstallateur
 Stamm Matthias Ausbildung
 Netzelektriker

Personalanlässe

Personalinfo / Besichtigung ARA

Nach einem der Information und Arbeitsicherheit gewidmeten Nachmittag hatten die Mitarbeiter der GWR anschliessend die Möglichkeit erhalten die ARA zu besichtigen. Die Führung war äusserst interessant. Der Rundgang offenbarte alle Stufen der Schmutzwasser-Reinigung bis es schlussendlich wieder klar der Jona übergeben wird, wo die Natur die letzte Etappe des Reinigungsprozesses übernimmt. Nach dem offiziellen Teil folgte der obligate Grillplausch mit gemütlichem Beisammensein.



zusammenstellung des erfolges 2007

	EV Installation CHF	EV Betrieb CHF	Gasversorgung CHF	Wasserversorgung CHF	Total CHF
Verkaufserlöse	1'117'048.00	8'264'854.39	7'234'282.90	1'734'202.40	18'350'387.69
Warenaufwand	-527'771.40	-5'910'733.24	-5'375'331.40	-166'813.05	-11'980'649.09
Bruttogewinn I	589'276.60	2'354'121.15	1'858'951.50	1'567'389.35	6'369'738.60
do. in% des Erlöses	52.75%	28.48%	25.70%	90.38%	34.71%
interne Verrechnungen	149'983.05	716'626.75	547'965.00	689'576.65	
Bruttogewinn II	739'259.65	3'070'747.90	2'406'916.50	2'256'966.00	
sonstige Erträge	161'304.20	931'934.20	595'468.95	2'120'975.56	3'809'682.91
Personalaufwand	-668'785.40	-635'598.85	-664'402.30	-303'307.15	-2'272'093.70
Unterhalt Kabelnetz, Trafo-Stationen, Mobilien		-1'304'744.65			-1'304'744.65
Unterhalt Leitungsnetz DRM-Stationen, Mobilien			-643'958.50	-954'198.15	-1'598'156.65
Übriger Aufwand	-199'388.85	-1'865'240.95	-891'459.60	-2'782'346.37	-5'738'435.77
Cash-flow	32'389.60	197'097.65	802'565.05	338'089.89	1'370'142.19
do. in % des Erlöses	2.90%	2.38%	11.09%	19.50%	7.47%
Abschreibungen		-885'360.30	-604'240.25	-414'054.90	-1'903'655.45
Ertragsüberschuss	32'389.60		198'324.80		230'714.40
Aufwandüberschuss		-688'262.65		-75'965.01	-764'227.66

Gemeindewerke Rüti
Werkstrasse 27
Postfach 358
8630 Rüti
Tel. 055 251 53 53
Fax 055 251 53 50
www.gwrue ti.ch
sekretariat@gwrue ti.ch

